

feuerfesten Ziegeln, ein allgemeines und ein Epidemiespital. Es wird meist für das Inland gearbeitet, doch ist auch Ausfuhr nach Oesterreich und den Balkanstaaten vorhanden.

Auch im Fehérkö-Thale befindet sich eine gewerbliche Anlage, die an Stelle des Eisenhammers von Fehérkö errichtete Antimon-Fabrik, welche jährlich für etwa 25.000 Gulden in der Umgebung gewonnenes Antimon verarbeitet. Das weiter oben gelegene Alsó-Lehota hat eine warme Quelle. Der nahe Kopasz-Berg behält seinen Schnee oft das ganze Jahr. Die Burg, die hier einst auf dem Gradel-Berge stand, dürfte dem Schutze des Bergbaues in der Gegend gedient haben.

Auch am südöstlichen Fuße des Hídeghavas-Gebirges, im Thale des Sebesér, gab es einst Bergbau. Eingewanderte Deutsche betrieben ihn, im jetzigen Vámos, im Kvasztora-Thale zwischen Trojicza und Gaplík. Sie rodeten erst den Wald aus, schürften dann auf Silber und Gold und eröffneten ein Eisenbergwerk, das besonders zu Beginn des XV. Jahrhunderts gedieh. Damals hieß der Ort Lucha; als aber die Stadt Bries hier eine Mauth gegen Liptau errichtete, wurde er Vámos (vám = Mauth) benannt. Die Grenze des Gyömbér-Gebirges bildet der 1236 Meter hohe Csertovicza-Paß, der nach Liptau, in das Bócza-Thal hinüberführt. Diese Gegend ist die Heimat der berühmten Schäferei und Käseerei von Bries.

Bei dem Passe Teufelshochzeit (Ördög-lakodalma, Čertova svadba) verlassen wir die Niedere Tatra. In dem hierher gehörigen, sich bis zur Gran hin verästelnden Theile der Vapenicza ist die Benyúška-Alpe (1544 Meter) der höchste Gipfel. Seine zahlreichen Bäche waren früher sämmtlich für das Holzschwimmen eingerichtet. Er hat mehrere Sauerbrunnen und an der Gömörer Grenze zu Baczok eine Mineralquelle nebst kleinem Bade, sowie seit 1881 ein zum Holzschwimmen eingerichtetes Stauwerk, das den Namen „Bedö Albert“ führt und 62.500 Cubikmeter Wasser faßt. Einst wurde hier auch Eisen gewonnen und in der Fabrik zu Mlászka verarbeitet. Jetzt ernährt sich die Bevölkerung durch Waldarbeit und Schäferei, die Eisenindustrie ist durch das der Prihradny'schen Privatgesellschaft gehörige Békás vertreten. Sein Bergwerksbetrieb in den Gemarkungen von Baczok, Bries, Lehota und Libethen hat einen Umfang von 399.106 Quadratmeter. Das Werk zu Békás erzeugt aus dem Rohstoffe, der aus den Hütten von Gömör und Bajda-Hunyad bezogen wird, feines Stab- und Gerätheisen nebst Blechen im Werthe von einer halben Million Gulden; alles findet bei Localbahnen, Fabriken und Bauten Abjaz.

Südlich der Gran erstreckt sich das Fabova-Gebirge bis Kóhosna, ohne irgendwo die Höhe von 1500 Meter zu erreichen. Es hat hie und da Tropfsteinhöhlen und zwischen Felswänden hervorbrechende oder verschwindende Bäche aufzuweisen. Seine reichen Silbergruben sind erschöpft und aufgegeben. Das Gebirge ist rauh und unbewohnt,